

Nach Sieg gegen Lugano Die Damen des FC Neunkirch qualifizierten sich für die Aufstiegsrunde zur Nationalliga A.

Sport Seite 25

Jugendschutz Lehrer dürfen Jugendliche mit Suchtproblemen nicht melden – diese Befugnis greift nur bei illegalen Drogen.

Inland Seite 5

Konfirmation Lara Winzeler hat sich auf ihre Konfirmation in Thayngen riesig gefreut.

Die andere Seite Seite 12



Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

Region

Der TCS kauft ein Elektroauto

SCHAFFHAUSEN 40 000 Franken investiert der Touring-Club Schaffhausen in ein Elektroauto. Diese Summe hat die Mitgliederversammlung am Freitag bewilligt. Mit dem Auto will der Club neue Mitglieder gewinnen – diese sollen das Auto zu einem besonders günstigen Preis einen Tag lang fahren dürfen.

Seite 18

Region

Brand im Dörflinger Wald

DÖRFLINGEN Mit 15 Mann ist die Feuerwehr Dörflingen am Samstagabend zu einem Brand im Wald ausgerückt. Baumstämme, die zu Holzschnitzeln hätten verarbeitet werden sollen, standen in Flammen. Der Brand war gegen 1.30 Uhr unter Kontrolle, die Brandursache ist unklar.

Seite 21

Sport

Kadetten verlieren Derby gegen Pfadi

WINTERTHUR Nach dem Sieg bei St. Otmar liessen die Kadetten wichtige Punkte liegen: Im Spitzenkampf mussten sich die Schaffhauser mit 21:22 geschlagen geben. Derweil erlitt Wacker Thun im Kampf um die Poleposition für das Play-off einen Rückschlag. Der Leader unterlag Bern Muri zu Hause 25:27.

Seite 26

Gsaat isch gsaat

«Chorprobe ist wie Sauna für die Seele»

Christian Amsler
Regierungsrat

ANZEIGE

Ihr Spezialist für PC + MAC

Profitieren Sie von unserer Erfahrung!

pcds Grubenstrasse 108
8200 Schaffhausen
Tel.: 052 674 09 90
www.pcds.ch

Der Kanton baut eine Datenbank mit potenziellen Gewalttätern auf

Das neue Mittel wurde jüngst von der Regierung beschlossen und soll Gewalttaten gegen Behörden verhindern.

VON ROBIN BLANCK

SCHAFFHAUSEN Der Kanton Schaffhausen nimmt eine Vorreiterrolle bei der Verhinderung von Amokläufen gegen

Amtsstellen ein: Um eine gewaltsame Eskalation bereits frühzeitig zu erkennen, sollen Daten von Personen, die wiederholt Drohungen gegen Behörden ausgestossen haben, in einer Datenbank gesammelt werden.

Diese Informationen erlauben es einer Expertengruppe, die Ernsthaftigkeit einer Drohung einzuschätzen und dann Massnahmen zu ergreifen.

Sorgfältig erarbeitete Entscheide

Die interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe hat aber keine über das

bisherige Mass hinausgehenden Kompetenzen. Polizeikommandant Kurt Blöchlinger schätzt, dass sechs bis acht Personen im Kanton Schaffhausen erfasst werden.

Die rechtliche Grundlage für die Datenbank wurde im revidierten Polizeigesetz festgelegt. Den Entscheid darüber, ob über eine Person ein Datensatz in der Sammlung angelegt wird, trifft ein breit abgestütztes zwölfköpfiges Gremium, zudem kann auch der Datenschützer die Datenbank kontrollieren. Bericht Seite 15

Vettel gewinnt Champagnergenuss mit fadem Nachgeschmack



Beim GP von Malaysia feierte Red Bull-Renault durch Sebastian Vettel (1., im Bild) und Mark Webber (2.) einen Doppelsieg, der teamintern allerdings noch für viel Gesprächsstoff sorgen wird: Nach seinem vierten und letzten Reifenwechsel verteidigte Webber die Führung vor Vettel zunächst noch knapp. Nur wenig später behielt der Titelverteidiger nach einem wieder-

holt harten Zweikampf gegen Webber die Oberhand und zog vorbei. Am Kommando stand trieben diese Szenen den Verantwortlichen von Red Bull die Schweißperlen auf die Stirn. Das Team Sauber durfte sich in Malaysia über die ersten WM-Punkte in dieser Saison freuen. Nico Hülkenberg wurde bei seinem ersten Grand Prix für den Hinwiler Rennstall Achter. Bild Key

Naturpark Schaffhausen

Zuversicht und Kritik an der Jahresversammlung

MERISHAUSEN Der Trägerverein des Regionalen Naturparks hat ein turbulentes Jahr hinter sich. Nur knapp haben sich genügend Gemeinden gefunden, um überhaupt auf die minimale Grösse eines Naturparks zu kommen. Der grösste Teil der Schaffhauser Gemeinden will nicht mitmachen. Dennoch solle man jetzt nach vorn blicken, sagten die Verantwortlichen am Samstag an der Jahresversammlung. Es wurde aber auch Kritik laut. Diese betraf insbesondere die Kommunikation. Unter anderem müsse man jetzt zeigen, welche konkreten Vorteile ein Naturpark bringe. (r.)

Bericht auf Seite 18

Beresowskis Tod

Keine Hinweise auf ein Verbrechen

LONDON Völlig überraschend ist der Oligarch Boris Beresowski – ein einflussreicher Putin-Kritiker – am Samstag tot in seinem Haus in Ascot bei London im Badezimmer gefunden worden. Die Polizei hielt ein Verbrechen gestern für unwahrscheinlich. Der 67-jährige einstige Multimilliardär Beresowski galt als Intimfeind von Kremlchef Wladimir Putin und unterstützte die russische Opposition mit Geld. Aus dem Umfeld Beresowskis sickerte durch, er habe unter Depressionen gelitten – und es könnte sich um einen Freitod gehandelt haben. Beresowskis Bodyguard, der den Toten gefunden hatte, gab nach Polizeiangaben zu Protokoll, er habe die Badezimmertür aufbrechen müssen, sie sei von innen abgeschlossen gewesen. (sda)

Mehr auf Seite 3

FC Schaffhausen

Zittersieg gegen das Schlusslicht

SCHAFFHAUSEN Meisterteams zeichnen sich dadurch aus, dass sie auch Spiele gewinnen, wenn sie schlecht spielen. Nach dem erchnorzten 1:0-Sieg gegen den Tabellenletzten aus Yverdon könnte man der Mannschaft von Maurizio Jacobacci darum das Prädikat Meisterteam verleihen. Doch Scherz beiseite. Der FCS mühte sich gegen die äusserst defensiven Gäste lange Zeit ab. Die Offensivabteilung biss sich ein ums andere Mal in der massierten Gästeteambwehr fest. Erst nach 70 Minuten konnten sich die FCS-Angreifer einmal entscheidend durchsetzen. Der eingewechselte Murat Ural setzte sich durch, Kollege Patrick Rossini vollendete zum 1:0. 680 Zuschauer waren ins Stadion gekommen und zitterten nicht nur wegen der Leistung der FCS-Spieler. (dfk)

Mehr auf Seite 25

Zypern: Warten auf Ergebnisse

Das Ringen um die Rettung des Landes vor dem Staatsbankrott dauerte gestern noch an.

NIKOSIA Mehrere Hundert Demonstranten haben gestern Abend vor den Büros der Vertretung der EU in Nikosia gegen das «Spardiktat» aus Brüssel demonstriert. Zu der Demonstration hatten Linksparteien und Gewerkschaften aufgerufen. Einige Demonstranten skandierten: «Wir werden nicht die Sklaven des 21. Jahrhunderts werden!» Andere riefen: «Die Arbeitnehmer werden nicht die Fehler der Banken bezahlen!» Einige Demonstranten skandierten Parolen gegen die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Demonstration verlief nach Polizeiangaben friedlich.

Der Druck, bei der Krisensitzung in Brüssel zu einer Einigung zu kommen, ist immens. Liegt bis heute keine Lösung vor, will die Europäische Zentralbank von Dienstag an Zypern den Geldhahn zudrehen. Dann würde die Wirtschaft innert Kürze zusammenbrechen. Die Finanzminister der Währungsunion stehen vor der schwierigen Aufgabe, eine Woche nach einem bereits verabschiedeten Rettungspaket ein weiteres zu beschliessen.

Die Krisensitzung der Eurogruppe zu Zypern wurde mehrfach verschoben und war gestern am späten Abend noch im Gange. Die Situation für die Bürger

Zyperns spitzt sich derweil weiter zu: Bankkunden können nur noch 100 Euro täglich am Geldautomaten abheben.

Das Oberhaupt der orthodoxen Kirche in Zypern, Erzbischof Chrysostomos, hat sich für einen Ausstieg Zyperns aus dem Euro ausgesprochen. Er sagte, dass die Gemeinschaftswährung nicht lange überleben werde. Es sei derzeit geboten, darüber nachzudenken, wie Zypern einem Zusammenbruch des Euro «entkommen» könne.

Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen noch keine Resultate vom Krisentreffen in Brüssel vor. (sda) Weiterer Bericht auf Seite 9



Publikumsmagnet Das 17. Schaffhauser Filmfestival war sehr gut besucht, die Organisatoren sind zufrieden. **Region Seite 18**

Strenger Duft Über Stein am Rhein hing Bärlauch-Duft. Ein Markt war ganz der Pflanze gewidmet. **Stein Seite 22**

Der gewaltsamen Eskalation zuvorkommen

Die Regierung hat die Schaffung einer Datenbank beschlossen, in welcher potenzielle Amokläufer erfasst werden. Damit sollen Bluttaten möglichst verhindert werden.

VON ROBIN BLANCK

Am 27. September 2001 erschiess Friedrich Leibacher im Zuger Kantonsparlament 14 Personen. Am 8. September 2010 verletzt der 67-jährige Peter Hans Kneubühl bei der Zwangsräumung seines Hauses in Biel zwei Polizisten mit einer Schusswaffe, einen davon schwer. Am 24. Mai 2011 erschiess ein 35-Jähriger bei der Zwangsräumung seines Hauses im bernischen Schaffhausen einen Polizisten. Wie hätte man das verhindern können? Wenn sich der Zorn eines Individuums gegen Behörden plötzlich mit Gewalt entlädt, wird diese Frage jeweils gestellt.

Im Kanton Schaffhausen hat man schon länger nach einer Antwort auf diese Frage gesucht, nun liegt sie vor: in Form einer Datenbank potenziell gefährlicher Verfahrensbeteiligter (Pogev). Am 12. März hat der Regierungsrat grünes Licht für das neue System gegeben. Grundlage bildet das revidierte Polizeigesetz, welches in Artikel 23 (siehe Kasten) den Austausch von Daten explizit erlaubt.

Präventiv handeln

Ziel ist es, mit den in der Datenbank gesammelten Informationen zu einer Person rasch zu erkennen, ob sich eine Situation verschärft respektive ob eine Eskalation bevorsteht, und in der Folge entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Ein Pogev-Datensatz enthält nebst Grund- und Geschäftsdaten auch erkennungsdienstliche Informationen, Fahndungs- und teilweise auch Haftdaten. In die Datenbank aufgenommen werden kann, wer «mehrfach auffällig» geworden ist und Drohungen ausspricht, Personen, die schwere Drohungen gegen Leib und Leben aussprechen, auch Personen, bei denen alle Schlichtungsbestrebungen erfolglos blieben, und Personen, die wegen Drohungen und Gewalt verurteilt wurden oder in ein aktuelles Strafverfahren involviert sind. Wichtig: Um in der Datenbank verzeichnet zu werden, reicht es aus, eines der genannten Kriterien zu erfüllen. Trotzdem: «Die Hürde ist vergleichsweise



Solche Szenen will man mit der Datenbank künftig vermeiden: Im September verbarrikadiert sich Rentner Peter Hans Kneubühl in seinem Haus in Biel, auf der Flucht schiesst er einen Polizisten an.

Bild Key

hoch», sagt Blöchliger. «Es kann aber nicht jeder Angestellte anrufen und jemanden melden.» Bei Bedrohungsmeldungen muss nach wie vor zuerst der Dienstweg ausgeschöpft werden: Wenn auch auf Stufe des Departements keine Lösung gefunden werden kann, erfolgt die Meldung und die Aufnahme in die Datenbank. Über die Einrichtung von neuen Datensätzen entscheidet die sogenannte Kerngruppe der AG Krisenmanagement, welche sich aus einer Person der psychiatrischen Klinik, der Staatsanwaltschaft und dem Polizeikommandanten zusammensetzt. Jährlich entscheidet die ganze AG Krisenmanagement darüber, ob ein von der Kerngruppe eingebrachter Datensatz erhalten bleibt oder gleich wieder gelöscht wird. Erfolgt die definitive Aufnahme, bleibt der Datensatz während 20 Jahren erhalten. Aber: Wird in den ersten 10 Jahren kein nennenswerter Vorfall mehr verzeichnet, werden die Daten nach 10 Jahren aus der Sammlung entfernt. Wie viele Personen schliesslich einen solchen Pogev-Eintrag haben werden, lasse sich nicht genau vorhersagen, «ich rechne mit 5 bis 8», sagt Blöchliger.

ling. Einsicht in die Pogev-Datenbank hat übrigens auch das Polizeikorps nicht, werden aber Informationen einer Person mit Pogev-Datensatz abgerufen, erscheint ein Verweis auf die Pogev-Datenbank. Überprüft wird die den Vorgaben entsprechende Führung der Datenbank vom Finanzdepartement, zudem kann der kantonale Datenschutzbeauftragte jederzeit Einsicht in das Verzeichnis verlangen. Und: Wer vermutet, er sei erfasst, kann schriftlich Akteneinsicht verlangen.

AG bereits aktiv

Bereits 2010 wurde erfasst, welche Vorarbeiten auf dem Pogev-Gebiet bereits geleistet worden waren (siehe SN vom 9.10.2010), in der Folge setzte der Regierungsrat im August 2011 die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Krisenmanagement ein, um Bedrohungsmeldungen, die bei den Departementen, den Gerichten oder anderen öffentlichen Stellen eingehen, zu analysieren und allenfalls darauf zu reagieren. Die Gruppe unter dem Vorsitz von Polizeikommandant Blöchliger umfasst zwölf Vertreter verschiedener Stellen (siehe auch

Kasten) und konnte auch schon in verschiedenen Fällen deeskalierend eingreifen. Die Kerngruppe ist dabei mit einem Vertreter des betroffenen Departements zusammengekommen und hat die Situation beurteilt.

Der Vorteil des neuen Präventionsinstruments liegt für die Behörden auf der Hand: Die teils umfangreichen Akten müssen nicht mehr zusammengetragen oder von den beigezogenen Experten beispielsweise an einem externen Ort studiert werden, sondern können von den Beteiligten der AG direkt eingesehen und gelesen werden. «Danach kann man in der Gruppe zusammenkommen, die Situation beurteilen und schliesslich danach handeln.» Ein weiterer wichtiger Pluspunkt für die Behörden ist die frühzeitige Warnung und Sensibilisierung vor potenziell gefährlichen Verfahrensbeteiligten.

Kommt man im Rahmen der Gruppe in Kenntnis der Akten zum Schluss, die ausgestossene Drohung sei ernst zu nehmen, ergibt sich daraus eine Warnung. Bei Amtshandlungen darüber hinaus sind verschiedene Massnahmen denkbar: Von der psychiatrischen Be-

AG Krisenmanagement Die 12 Mitglieder

Polizeikommandant Kurt Blöchliger (Vorsitz und Vorsitzender Kerngruppe), Manfred Affolter (Leiter Straf- und Massnahmenvollzug), Vivian R. Biner (Leiter Arbeitsamt), Gemeinderätin Franziska Brenn (Sozialreferentin Neuhausen), Katharina Ent (Bewährungsdienst), Beat Hartmann (Chef Migrationsamt), Arnold Marti (Vizepräsident Obergericht), Roland Moser (Departementssekretär Erziehungsdepartement), Dieter Böhm (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Mitglied Kerngruppe), Stadtrat Simon Stocker, Christine Thommen (Präsidentin Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) und Willy Zürcher (Staatsanwalt, Mitglied Kernbehörde)
Polizeigesetz, Artikel 23 (Auszug)
Die Polizei ist berechtigt, bei Amtsstellen und Dritten Daten zu erheben. Sie ist befugt, Daten bekannt zu geben an: andere Polizeibehörden, soweit dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich ist; Dritte, soweit dies zu ihrem Schutz nötig ist. (r.)

urteilung über die Einweisung in eine Klinik bis zur strafrechtlichen Verfolgung. Wichtig dabei: Die Anordnung von Strafmassnahmen – etwa einer Hausdurchsuchung – obliegen nach wie vor der Staatsanwaltschaft respektive der Psychiatrie, was die Begutachtungen anbelangt.

«Muss sich entscheiden»

Damit will man das Risiko von Amoktaten gegen Behörden- und Verwaltungsangestellte reduzieren. Blöchliger warnt aber gleichwohl vor falschen Hoffnungen: «Ganz verhindern lassen sich diese auch damit nicht.» Den Vorwurf, dass hier ein Überwachungsapparat gebaut wird, weist er zurück: «Mit all den eingebauten Kontrollen sehe ich diese Gefahr nicht: Wir probieren mit den mildesten Mitteln, möglichst viel zu verhindern.» Für ihn ist klar: «Die Medien und die Öffentlichkeit müssen sich entscheiden: Entweder man will, dass die Behörden solche Fälle nach Möglichkeit verhindern, oder man spricht auch künftig im Nachhinein darüber, dass im Vorfeld einer solchen Tat nichts unternommen wurde.»

Wochenschau

Hunger, Poker, Inner Circle

Vier Tage arbeiten, dann vier Tage frei – dieser **Rhythmus** gilt in der neuen Woche, denn das lange **Osterwochenende** steht vor der Tür. Doch vor den Festtagen gibt es noch einiges zu tun. Der Schaffhauser **Kantonsrat** kommt am Montag zur dritten Sitzung zum umstrittenen **Entlastungsprogramm ESH3** zusammen. Gleichentags informiert die Polizei über die **Kriminalstatistik 2012**, und **Schaffhauserland Tourismus** trifft sich in Stein am Rhein zur **Mitgliederversammlung**. Im Stadttheater wird «**Münchhausens Enkel**» von Urs Widmer aufgeführt, laut Ankündigung «eine irrwitzige Geschichte mit realem Bezug zur aktuellen Finanzwelt». Am Mittwoch gibt es ein spezielles Programm nur für **Mädchen**: Die Wibilea AG in Neuhausen organisiert die «**Meitli-Techniktage**». Mädchen aus der sechsten Klasse oder der ersten Oberstufe erhalten einen

spannenden Einblick in technische Berufe. Am Donnerstag ist **Sophie Hunger** zurück in Schaffhausen (sie war schon 2010 am «Festival» hier) und spielt in der Kammgarn Lieder aus ihrem neuen Album «**The Danger of Light**». Gleichen tags (und auch am Karfreitag) führt der Schaffhauser **Oratorienchor** die 101. **Karfreitagskonzerte** mit Mozart als Schwerpunkt auf. Ebenfalls am Karfreitag tritt die legendäre Reggae-Band **Inner Circle** in der Kammgarn auf. Wohl jeder kennt ihren Hit «**Sweat (A-La-La-La-La-Long)**». Ganz schön ins Schwitzen kommen kann man auch am Pokerturnier im Casino (Donnerstag und Samstag), denn es geht um **77 000 Franken**. Am Ostermontag, 1. April empfehlenswert ist eine Führung über die **Bombardierung Schaffhausens** an diesem Tag im Jahr 1944. Schöne Woche und **frohe Ostern!** (zge)

Begegnungen Samstag, 13.25 Uhr, Fronwagplatz



Er ist wieder da mit seinem Gemüsestand: Paul Bogo. Und eigentlich müsste auch der Frühling da sein, doch der lässt auf sich warten. Und Bogo ist im Moment auch nur da, wenn es morgens um 6 Uhr über null Grad warm ist. «Sonst erfriert mir alles», sagt er.

Bild Selwyn Hoffmann